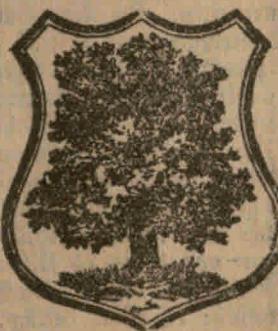


Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postleitzettel: Breslau Nr. 10072. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12.80, monatlich 4.20 Ml. frei Haus
Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 60 Pf., von auswärts 75 Pf.,
Reklameteil 2.00 Ml.

Gegen die Nichtablieferer von Brotgetreide.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Man versteht es, wenn die Polen eile haben, mit Deutschland Wirtschaftsverhandlungen anzuknüpfen, denn das Bestehen des polnischen Staates ist nicht zuletzt von solchen Wirtschaftsverhandlungen abhängig. Man versteht aber auch, wenn die deutsche Regierung bei solchen Verhandlungen die Rücksicht und die Zurückhaltung walten lässt, die sie im Interesse der Sache walten lassen muss. Das Interesse Polens an geregelten Wirtschaftsbeziehungen wird allein dadurch verdeutlicht, daß der Warenaustausch der polnischen Republik mit mehr als 50 Prozent allein mit dem Deutschen Reich geschieht. Auch unsere Exportindustrie ist begreiflicherweise an solchen Verhandlungen stark interessiert. Ehe aber wirklich truchbringende Arbeit am grünen Tisch geleistet wird, müssen erst noch eine Reihe von Voraussetzungen geläufigt werden, damit Polen nicht wieder einmal ein gutes Geschäft macht, d. h., daß es so wenig wie möglich hergibt und so viel wie möglich einstreicht. Gewiß brauchen wir polnische Kartoffeln, polnischen Zucker und polnischen Spirit, aber es gibt noch andere Dinge, die gleich wichtig sind, und die sich nicht nach Tonnen und Hektolitern messen lassen. Eine Million deutscher Volksgenossen in Ostpreußen hat bis jetzt vergebens bei im Friedensvertrag zugesicherten Verbindung mit dem Mutterlande, und eine Reihe von Dingen harren noch der Erledigung, die unbedingt vorher erfolgen müssen. Wir wollen den Gesamtkomplex der wirtschaftlichen Fragen erledigt wissen, während die Polen nur Wert auf die Ein- und Ausfuhrbeziehungen legen. Zu diesem Gesamtcomplex der wirtschaftlichen Fragen gehören aber auch die Verhandlungen über die Optionsfrage, über die Liquidation deutschen Privateigentums sowie über die Liquidation des Ansiedlungswesens und des Staatseigentums, Dinge, wie sie der Artikel 254 des Friedensvertrages vorsieht. Endlich muß auch noch eine Regelung über die Valutajrage getroffen werden, denn der unhaltbare Zustand, so wie er in den abgetretenen Gebieten besteht, daß die deutsche Mark einfach gleich der polnischen Mark gesetzt wird, darf nicht länger andauern. Die polnische Mark wird in Berlin unter 20 gehandelt, d. h., daß sie auf dem Weltmarkt $1\frac{1}{2}$ Pfennig gilt. Gewiß geht es uns nicht gut, aber in dem allgemeinen Wirtschaftselend, das auf dem europäischen Festland besteht, halten wir immer noch die Mitte zwischen Polen und den Staaten mit guter Währung. So übel wir auch daran sind, für Polen sind wir das gelobte Land, und wir sind es besonders kräfti unserer schlechten Valuta, die es uns ermöglicht, den östlichen Nachbar viel billiger zu beliefern, als das Frankreich, Belgien, England und Amerika können. Das alles weiß man in Polen recht gut, wenn man es auch nicht sagt. Wenn man aber zu Verhandlungen kommen will, die für beide Länder von Nutzen sind, dann wird man sich erst zu den Voraussetzungen äußern müssen. Nur davon wird es abhängig sein, wie sich die künftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen gestalten werden.

Erkenntnis des Abstimmungs- termins?

Oppeln, 12. November. Wie zuverlässig verlautet, steht die Bekanntgabe des Abstimmungstermins für Oberschlesien bevor. Der Beschuß der interalliierten Behörde, der Abstimmungspolizei interalliierte Offiziere beizugeben, soll jetzt zur Durchführung kommen. In Katowice ist eine größere Anzahl englischer Offiziere eingetroffen, die auf die Städte verteilt werden. Major Ottley, der in der oberschlesischen Politik in den Augusttagen wegen seiner strikt neutralen Aussage viel genannt wurde, ist zum Privatselbstarbeiter des Königs von England ernannt worden.

Neue Mordtat.

Beuthen, 12. November. In Josephsdorf wurde Donnerstag abend der Kaufmann Schneemann, auf den bereits in der Straßenbahn ein Überfall unternommen worden war, in seinem Geschäft überfallen und erschossen. Die Ermittlungen über die Gründe zur Tat sind noch nicht abgeschlossen.

Das Urteil gegen Dr. Potempa.

Gleiwitz, 12. November. (WB.) Das Urteil gegen den Kreisvakt Dr. Potempa in Gleiwitz (der sich bekanntlich wegen Körperverletzung und Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu verantworten hatte) lautet auf ein Jahr Gefängnis und 150 Ml. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft ist auf die Strafe angzurechnen. Der Vertreter der Anklage hatte fahrlässige Körperverletzung für erwiesen gehalten und sechs Monate Gefängnis und 150 Ml. Geldstrafe für unbefugtes Waffentragen beantragt. Das Gericht ging nun über dieses Strafmaß weit hinaus und verurteilte Dr. Potempa wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu der oben angegebenen Strafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Von einem Haftbefehl wurde Abstand genommen, da Fluchtverdacht als nicht vorliegend angenommen wurde. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Dr. Potempa sich der Folgen eines scharfen Schusses in der Versammlung hätte bewußt sein müssen, und daß bei Annahme von Notwehr auch die Abgabe eines Schreckschusses genügt hätte. Das Urteil erregt größtes Aufsehen.

Der Haushalt des Reichsnährungsministeriums.

Berlin, 12. November. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde die Beratung über den Etat des Ernährungsministeriums fortgesetzt. Es lag ein Antrag Dr. Böhme (Dem.), Döbrich und Geissel vor, am Schlüsse des Kapitels, das die Bezahlungs- und die Beamtenfräste behandelt, einzulegen:

Die als wegfallend bezeichneten Stellen sind beim Freiwerden nicht wieder zu besetzen, wenn das Bedürfnis, das zu ihrer Errichtung geführt hat, nicht mehr besteht.

Dr. Pachnicke (Dem.) wandte sich gegen den Antrag, weil es sich um eine Frage handele, die nicht allein zu dem vorliegenden Etat gehöre, und weil

in dem Kampf des Finanzministers mit dem Nessonminister die Stellung des ersten nicht geschwächt werden dürfe. — Dr. Rösle (Dtschl.) wollte zu dem Antrag noch einen Zusatz dahin gestellt wissen, daß bei etwaiger Wiederbesetzung der als künftig wegfallend bezeichneten Stellen vorher das Einverständnis des Reichsnährungsministers eingeholt werden müßte.

Nach kurzer Aeußerung von Dr. Fleischer (Btr.) wurde Position 4 angenommen; dabei sind also $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark für Hilfsleistungen durch nichtbeamte Kräfte für das Reichsernährungsministerium bewilligt. Darauf wandte sich der Hauptausschuß der biologischen Reichsanstalt für Land- und Volkswirtschaft zu.

Es wurde eine Resolution mit Stimmenmehrheit angenommen, die Regierung zu ersuchen, die biologische Reichsanstalt im nächstjährigen Etat so auszugestalten, daß sie ihren in der Denkschrift ausführten Aufgabenkreis voll zu erfüllen in der Lage ist. Nunmehr wurden die Hauptpositionen für die biologische Reichsanstalt bewilligt. Nach eingehender Diskussion gelangte nunmehr der gestrige Antrag Dr. Herz (U. S.) und Schmidt-Berlin (Soz.) zur Abstimmung, der die Erfüllung der Ablieferungspflicht durch Gründung von Lieferungsverbänden und Verhängung fühlbarer Strafen zu erreichen sucht. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein anderer diesbezüglicher Antrag, der vom Zentrum ausgeht, lautet: Die Reichsregierung soll ersuchen:

1. in Hinsicht auf die für Deutschland bestehende Notwendigkeit gegen in der Ablieferung böswillige, jämmerliche Erzeuger von Brotgetreide schärfe Maßnahmen zu treffen und auf zur Mitarbeit beruhene landwirtschaftliche Berufsverbände einzutreten, ihren ganzen Einfluß für die Ablieferung von Brotgetreide, Hafte und Gerste einzusetzen.

2. Vorausgelegt wird die Beibehaltung der Gangswirtschaft für Gerste und Hafte.

Bon diesem Antrag wurde der erste Abstich angenommen, der zweite abgelehnt. In der übrigen Beratung wurden auch die übrigen Positionen der biologischen Reichsanstalt für Land- und Volkswirtschaft bewilligt, mit Ausnahme eines Postens von 6000 Mark. Der Hauptausschuß gelangte darauf zur Besprechung des außerordentlichen Haushalts des Reichsnährungsministeriums.

Auf eine Anfrage von Dr. Rösle (Dtschl.) erklärte ein Regierungsvorsteher, daß die Reichskartoffelstelle im nächsten Jahre ihre Tätigkeit einstellen zu können hofft. Zurzeit ist die Reichskartoffelstelle noch in starkem Umsange beschäftigt, da die Durchführung der Lieferungsverträge und die Verarbeitung der Reichsreserven erhebliche Arbeit macht und die Bevölkerung die Reichskartoffelstelle noch immer sehr in Anspruch nimmt. Eine Herabminderung der Zahl der höheren Beamten, der Referenten und der Angestellten habe bereits stattgefunden.

Darauf wird die Position der Reichskartoffelstelle bewilligt. Betreffs der Reichsfleischstelle erklärte auf Anfrage Ministerialrat Dr. Nillas, daß bezüglich der Verhinderung der Ausfuhr von Schlachtwie-

nach den angrenzenden Ländern, die auf dem Schmuggelwege stattfindet, alles getan werden soll, um eine Ausfuhr zu verhindern. Eine Verstärkung des Überwachungspersonals ist in Erwägung gezogen worden. Es sollen auf die Aufdeckung von Wertschmuggel besondere Prämien gezahlt werden.

Diese Position wurde ebenfalls bewilligt und die weiteren Titel wurden angenommen. Damit ist der gesamte Etat des Reichswirtschaftsministeriums angenommen und erledigt.

Morgen soll der Etat des Reichswirtschaftsministeriums besprochen werden.

Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Berlin, 12. November. Nachdem der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates heute vormittag eine Sitzung abgehalten hatte, die sich mit den Lohnstreitigkeiten im Bergbau beschäftigte und ohne Beschlüsse vertagt wurde, trat gegen 2 Uhr nachmittags im großen Sitzungssaale des ehemaligen Herrenhauses der Unterausschuss für die Sozialisierung des Kohlenbergbaus zusammen.

Den Beratungen lag der Verständigungsvorschlag der Siebenauer Kommission und der Vorschlag der Minderheit (Vorschlag Werner) zugrunde. Die Verhandlungen leitete der Präsident des Reichswirtschaftsrates von Braun. Als erster Redner kritisierte Umbreit (Arbeitnehmer) den Verständigungsvorschlag. Er bemängelte, daß die den Arbeitnehmern zu gewährenden Kleinaktien nicht geeignet seien, ihnen den erwünschten Einfluß zu sichern. Der Weg der Interessengemeinschaft führt nicht zur gemeinsamen Wirtschaft, sondern von ihr fort. Das einzige planwirtschaftliche Element in der Sitzungsrede ist der Gedanke der Wirtschaftsgebiete. Die Richtlinien der Wehrheit führen nicht zu dem gewünschten Ziele, bringen uns dem Sozialismus nicht näher. Daher können uns die Vorschläge nicht befriedigen. Auch der deutsche Bergarbeiterverband bezeichnet die Kleinaktie als eine plumpen Fälschung des Sozialisierungsgedankens. Das Kohlenabkommen von Spaap ist ohne Mehrarbeit der Bergarbeiter nicht durchführbar. Man darf sie aber jetzt nicht mit dem Anklagegericht der Kleinaktie abzufinden suchen.

Rößler (Arbeitnehmer) bezeichnet die Schaffung von Kleinmatten als nicht mehr zeitgemäß. Die Schäke des Landes gehört der Allgemeinheit ohne Vorrecht für einzelne Bollsgenossen. Durch den Vorschlag eines riesigen Konsortiums auf privatkapitalistischer Grundlage werde keine Verständigung möglich sein. Ein entschiedener Schritt zu sozialistischer Gemeinwirtschaft müsse getan werden.

Berlin und die Streiks.

Berlin, 12. November. Der Streik der Berliner Portiers ist heute vormittag proklamiert worden, und zwar in der Weise, daß den Hausbesitzern sofort bei Beginn des Streiks der neue Tarifvertrag der Portiers zur Anerkennung vorgelegt wurde. In den Häusern, in denen die Hausbesitzer die Forderung der Portiers anerkannt haben, wurde die Arbeit sofort wieder aufgenommen. Wie die Streileitung mitteilt, hatten um die Mittagsstunde bereits ungefähr 3000 Großberliner Hausbesitzer die Forderungen der Portiers bewilligt, hauptsächlich in den Häusern mit Zentralheizungsanlage, wo gerade jetzt ein Streik des Portiers besonders empfindlich werden würde.

Die Abendblätter melden, daß sich die Wiederaufnahme des Straßenbahnenverkehrs gegen mittag überall voll bemerkbar gemacht hat. Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn steht auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Bezahlung der Streiktag nicht in Frage kommen kann. Es könne sich nur darum handeln, die Arbeiter zu bezahlen, die tatsächlich durch den Elektrizitätsstreik an der Arbeitsleistung verhindert waren, im übrigen aber den Nachweis der Arbeitswilligkeit erbracht werden.

Berlin, 13. November. In dem Bezirk Groß-Berlin sowie Spandau und in mehreren angrenzenden Kreisen wurden Notstandmaßnahmen erlassen, die eine Beschränkung der Stromlieferung der Industriezentren für die Tagessunden vorzeihen. Die Maßnahmen bezwecken die Ausnutzung des zur Zeit in den Nachstunden noch unausgenutzten, zur Verfügung stehenden Braunkohlenstroms.

Die Elektrizitätswerke in Berlin, deren Steinkohlenvorräte nur noch für wenige Tage reichen, sind infolge des Spaap-Abkommens nicht mehr in der Lage, die für den vollen Tagesbedarf notwendige Elektrizität selbst zu erzeugen.

Locales und Kreisnachrichten.

* Fortfall der Mindestfahrpreise für Schnellzüge. Die verschiedenen deutschen Staatsbahnen weichen in mancherlei für den Verkehr wichtigen Bestimmungen zum Teil nicht ganz unverändert voneinander ab. Nachdem nunmehr die Staatsbahnen auf das Gleiche übergegangen und als eine Reichsverwaltung vereinigt worden sind, erschien es zweckmäßig, die Verschiedenheit der Bestimmungen zu beseitigen. Die Fragen sind in einem Ausschuß der Eisenbahnverwaltungen behandelt worden und dieser hat dann dem Reichsverkehrsminister seine Vorschläge unterbreitet. Zu den Vorschriften, in denen keine Übereinstimmung besteht, gehört z. B. die bei den preußisch-hessischen Eisenbahnen im Gegensatz zu anderen Staatsbahnverwaltungen geltende Bestimmung eines Mindestfahrpreises für Schnellzüge. Um von den Schnellzügen den Nahverkehr fernzuhalten, ist bei der letzten Neuordnung der preußisch-hessischen Eisenbahnrate bestimmt worden, daß der Mindestfahrpreis für Schnellzüge auf Entferungen von 1 bis 75 Kilometer in der 1. Klasse 51 Mark, in der 2. Klasse 30 Mark und in der 3. Klasse 15 Mark beträgt. Der Ausschuss hat sich dafür entschieden, daß diese Einschränkung allgemein fortfallen soll. Wie verlautet, hat das Reichsverkehrsministerium diesem Vorschlag zugesagt; es sollen danach bereits vom 1. Dezember ab auf den Reichsbahnen die Mindestfahrpreise für Schnellzüge, so weit solche noch bestehen, aufgehoben werden. Danach wird es also wieder möglich werden, auch bei Entferungen von weniger als 75 Kilometer Schnellzüge mit Vorteil zu benutzen. Denn es ist dann zu dem regulären, nach der Entfernung abgestuften Fahrpreise nur ein Zuschlag von 6 Mark in der ersten und zweiten Klasse und von 3 Mark in der dritten Klasse zu entrichten.

* Aufruf an die Landwirte des Kreises Waldenburg. Der Vorstand des Wirtschaftsverbandes der Landwirte des Kreises Waldenburg veröffentlicht im heutigen Inseratenteil der "Waldenburger Zeitung" einen Aufruf an die Landwirte, auf den auch noch an dieser Stelle besonders hingewiesen sei.

* Gewerkschaftsbund der Angestellten. Für die Hansa-Balkon-Spiele können die Mitglieder noch Karten zum Preis von 4 Mark in der Geschäftsstelle, Schaeferstraße 21, erhalten.

* Stadt-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr ist Kindervorstellung "Sneewittchen und die 7 Zwergen", abends 7½ Uhr geht die Operette "Die Falstaffs" in Szene. Am Montag ist die Erstaufführung der Schauspielneuheit "Das Geheimnis". Für Dienstag ist eine Wiederholung der Operette "Die Gardasfürstin" angezeigt. Die Aufführung des Schauspiels "Rose Bernd" wird am Mittwoch (Burgtag) wiederholt. In der Operette "Die Fledermaus" singen Gr. Gast die Rosalinde, Gr. Hild die Adele, Gr. Marill den Prinzen Polovost, Gr. Charlier den Eisenstein, Gr. Rudolf den Alfred usw. Der Gesangsausleiter Froch wird von dem Operettenspielleiter Leo v. Weit gespielt.

* Billigere Bündholz. Wie die Bündholz-industrie-Gesellschaft in Berlin mitteilt, stellen sich ab 1. Dezember die Preise für Bündholz wie folgt: Sogenannte Schwedenhölzer in Schachteln zu 80 Stück, einerlei, ob inländischer oder ausländischer Erzeugung, pro Schachtel 25 Pf., oder das Palet zu 10 Schachteln 2,50 Mark, Koffer mit einem Inhalt von 600 Hölzern 2,50 Mark, mit 480 Hölzern 2 Mark, mit 300 Hölzern 1,80 Mark. Westentaschenhölzer in Schachteln oder Buchtpackungen mit einem Inhalt bis zu 30 Stück kosten pro Schachtel oder Buch 20 Pf., oder das Palet zu 10 Schachteln oder Büchern 2 Mark. Bis zum 1. Dezember haben aber die bisherigen Preise noch Gültigkeit, um den Kleinhändlern Gelegenheit zu bieten, ihre Ware ohne Verlust abzugeben.

Ober Salzbrunn. In der Gemeindevertreterversammlung wurde der Haushaltungsvertrag der Gemeinde für 1890 in Einnahme und Ausgabe mit 1485 000 Mk. festgestellt. An Gemeindesteuerzuschlägen gelangen zur Erhebung 452 Prozent Zuschlag zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, das sind 5 vom Tausend des Gemeinen Wertes nach der Gemeindegrundsteuerordnung, 600 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer. Aus der Reichseincommeuer werden als Anteil 465 700 Mk. erwartet und durch Belastung der von der Reichseincommeuer nicht erfaßten Einkommen 244 000 Mk. Die einmalige Abholungsgebühr für Befreitung vom Feuerlöschdienst wurde auf 200 Mk. die jährliche auf 15 Mk. erhöht. Beschlossen wurde die Ausnahme eines Darlehens in Höhe von 52 000 Mark zur Befreiung der Kosten der Kanalisation der Unterer Bahnhofstraße, und die Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 46 000 Mk. zur Zahlung des Kaufgeldes für das in Kolonie Sandberg geplante Lehrermöhnhaus, sowie endlich die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 29 000 Mk. zur Befreiung der Kosten für den Aufbau der Waldheilanstalt. Abgelehnt wurde ein Antrag des Angestellten-

rates auf Auferlement sämtlicher Gemeindeangehörigen als den Beamten gleichzustehende Angehörige und entsprechende Beleidungsregelung. Die Entschädigung der Fortbildungsschullehrer wurde erhöht, desgl. die Entschädigung für den Lehrer der Schule.

Aus der Provinz.

Trebnitz. Die Kunde von einem Chedrama durchlebte in der Morgenröthe unsere Stadt. Der in dem Hause Langestraße 60 wohnende Rentier Robert Knutz und seine Frau wurden tot in ihrer Wohnung, die mit Was angefüllt war, aufgefunden, die Frau im Bett, der Mann vor dem Bett liegend, aus dem er jedenfalls im Todekampfe herausgeschlagen war. Nach dem Befund scheint kein Unfall vorzuliegen. Die unfelige Tat, deren Beweggrund nicht mit Sicherheit festzustellen ist, scheint vorzüglich begangen worden zu sein. Das Paar war erst seit 8 Monaten verheiratet, der in den vier Jahren stehende Mann, zum zweiten Male. Die Frau war etwa 10 Jahre jünger.

Hanau. Infolge eines Herzschlags gestorben ist hier der Fabrikbesitzer Adalbert Schenck. Für die Interessen der Kaufmannschaft wirkte er lange Jahre als Mitglied der Handelskammer. In der Stadtverordnetenversammlung, im Magistrat und im Stadtrat vertrat er jahrzehntelang die Interessen der Bürgerstadt. Er gehörte auch dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes für Niedersachsen an. Einen besonders schweren Verlust erleidet durch seinen Tod die demokratische Partei, die in ihm einen treuen Anhänger verlor.

Landsberg. Als mutmaßliche Mörder des in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober im benachbarten Konradswalde überfallenen und verstorbenen Gutsbesitzers Theodor Teuber sind der Fleischer Werner, der Arbeiter Schubert und sein Bruder, sowie ein Klempner von hier ermittelt worden. Die Verhältnisse, welche sich bei ihrer Vernehmung in starke Widersprüche verwandelten, wurden nach Glas überführt.

Bunte Chronik.

Die Geheimnisse eines Schönheitsinstituts.

In einem Berliner Wochenblatt erschien dieses ein Inserat, wonach ein "Manille-Salon Galz" Mädchen als "Assistentinnen" für Maniküren und Pediküren suchte. Die Annonce erregte das Interesse der Polizei, die die Geheimnisse des "Salons" durch eine Haussuchung zu ergründen suchte. Es wurden dabei verschiedene junge "Damen" vorgefunden, darunter ein 15jähriges Mädchen, die Herrenbesuch hatten. Diese Besuchungen führten zu einer Anklage wegen schwerer Ruppelei gegen die Inhaberin des "Schönheitsinstituts" Frau Galz. Es wurde ihr vorgeworfen, daß in der Aufgabe der zweideutigen Anzeige die Anwendung hinterlistiger Kunstgriffe läge; so hatte sich das 15jährige Mädchen auf dem Gebiet der Maniküre betätigen zu können. Die Verhandlung forderte auch sonst erbauliche Ergebnisse über die Verhältnisse der modernen Welt zu Tage; so bestand eine "Barde" zum Erstaunen des Gerichtsvorständen, daß sie jeden Abend durch das "Mixen" 400 Mark Trinkgelde bezog. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, der Verteidiger hielt eine milde Strafe für ausreichend, da keine hinterlistigen Kunstgriffe angewendet seien. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen einfacher Ruppelei zu 2 Monaten Gefängnis.

Nauchen als Notwehr.

Pariser Blätter lassen sich über folgende Neuigkeiten berichten: Eine amerikanische Arztin, Madame Mary Madeline P. Masson, die Leiterin eines medizinischen Instituts in Boston für nervöse Krankheiten, reiste kürzlich in der Reise nach Neugorl. Die Dame erfreut sich in der ärztlichen Welt der Vereinigten Staaten großen Ansehens und sie ist sogar von den Ärzten Wilsons wiederholt einem Konsilium beigezogen worden. Die Dame hat nun im Wagen geruht. Ein Bahninspektor forderte sie auf ihre Zigarette wegzuwerfen, und machte sie darauf aufmerksam, daß es eigene Abielle für Raucher gibt. Frau Dr. Masson replizierte, daß sie absolut nicht gekommen sei, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Es kam zu einem Wortwechsel und in weiterer Folge zu einer Gerichtsverhandlung. Der Richter fragte Frau Dr. Masson, was sie bewogen habe, das Regelment ein Bläßfilm zu überstreichen? "Weil dieses Regelment ein Bläßfilm ist", war die schlagartige Antwort. Der Abteil, in dem ich lag, war voll von Bazillen, wie übrigens alle Eisenbahnwaggons. Wenn ich raudete, so habe ich nichts weiter getan, als meinen Organismus gegen eine sehr dringende Gefahr geschützt und mich vor Ansteckung durch Mikroben bewahrt." Bei dieser Erklärung hat es aber die Angeklagte nicht bestanden lassen. Sie hat es durchgezeigt, daß die Eisenbahnwaggons einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen wurde. Der Bericht schweigt darüber aus, wie die Untersuchung es zustande brachte, daß von derselben Beschaffenheit wie am Reisetag der Frau Dr. Masson zu erlangen, und konstatiert nur, daß in dieser Waggonlast Typhus- und Cholerabazillen konstatiert worden seien. Madame Masson habe sodann ein wenig Zigarettenrauch in das Behältnis hineingesogen und siehe da, der größte Teil der Bazillen waren verschwunden. Daraushin verstandete der Koroner den Freispruch der Angeklagten mit der Begründung, daß sie im Zustande gerechtfertigter Notwehr gehandelt habe.

Wettervorhersage für den 14. November: Teilweise noch heiter, schwachwindig, am Tage milder.

Waldenburger Zeitung

Nr. 267.

Sonnabend, den 13. November 1920

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 13. November 1920.

Die Hafernot.

Der Hafer der Ernte 1919 war freigegeben und es gab genügend Hafer, wenn er auch teuer war. Der Hafer der diesjährigen Ernte steht wieder unter der Zwangswirtschaft und ist mit Höchstpreisen bedacht, ist aber nicht zu haben. Die Gründe dafür seyt nachstehende Zuschrift des Schlesischen Landbundes aus:

Unsere Voraussagen vor der diesjährigen Ernte haben sich vollkommen erfüllt. Nun haben die Städte keinen Hafer! Der Landwirt braucht seinen Hafer zu Hutter. Wenn er ihn verkauft, so wäre er gezwungen, für mehrfache Preise Huttermittel zu kaufen, die oft nicht den Wert des geründeten, selbstgeernteten Hafers haben. Die in Aussicht gestellten Huttermittel des Fleisches sind bis jetzt in verhindernden Mengen, die gar nicht in Betracht kommen, zur Verteilung gelangt. Ob die Huttermittel überhaupt kommen werden, ist nach allem bisher Erlebten fraglich. Nun sind die Städte in größter Verlegenheit wegen Hafer. Der Monument hat die Zwangswirtschaft für Hafer gefordert. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß auch wir die freie Haferwirtschaft der Ernte 1919 als verfehlt bezeichnet haben. Nachdem aber der Hafer frei gelassen war und vor allem die Preise sich reguliert hatten, war es ein ungewöhnlicher Fehler, den Hafer wieder in Zwangswirtschaft zu nehmen. Die Preise während der freien Haferwirtschaft wären auch nie so scharr in die Höhe gegangen, wenn die Kommunen nicht Angstläufe vorgenommen hätten. Wir haben jetzt Heimstellungen gemacht, die keineswegs nicht den Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit erheben können. Danach hat der Landwirt im vorigen Jahre mehr als zwei Drittel seines Hafers zum Preis von 45 bis 60 Mark je Bemeter abgegeben. Nur die wenigsten Landwirte dürfen von den hohen Haferpreisen etwas gehabt haben, und wäre der Hafer im vorigen Jahre nicht verhältnismäßig hoch im Preis gewesen, so hätte der Landwirt schließlich gar keinen Dinger anwenden können, weil er ihn nicht bezahlen konnte.

Nun sind die städtischen Bierdehalter auf die Huttermittelverteilungsstellen angewiesen. Diese haben keinen Hafer und natürlich ist wieder die Landwirtschaft schuld. Sie soll den Hafer billig liefern und andere Huttermittel teurer kaufen. Man hört allenhalben, daß die Höchstpreise für Hafer nicht unerheblich von den Gemeinden überschritten werden. Wir halten dieses Vorzeichen unbedingt für ungerecht. Nach allen Erfahrungen, die wir jetzt machen und gemacht haben, genügt eine Anzeige von irgend einer Seite und der Landwirt, der mit der laufenden Gemeinde im guten Glauben gehandelt hat, setzt sich wegen Überschreitung des Höchstpreises den schwersten Bestrafungen aus. Die Gemeinden können erklären, daß sie in der Notlage gehandelt haben. Außerdem wird den Behörden schon nichts passieren. Die Verläscher allein werden für schuldig erklärt. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß sie unter keinen Umständen sich auf solche Geschäfte einlassen. Der Höchstpreis für den Hafer wie für die Getreie beträgt 67,50 Mark. Wer mehr nimmt, ist ohne weiteres strafbar. Wir raten also den Landwirten, hohe Gebote, auch wenn sie von amtlichen Stellen kommen, zurückzuweisen. Wir haben schon Bestrafungen von Landwirten, die viele Millionen betragen, zur Kenntnis, und gegen alles daran, die unerhörten Strafen zu mildern und aus der Welt zu schaffen. Hier wäre für unsere Gegner eine gute Gelegenheit, vielen Landwirten noch den Todesstoß zu versetzen.

* Preuß. Klassen-Lotterie. Am 4. Ziehungstage der 5. Klasse 242. Preuß. Klassen-Lotterie fielen in die Kollekte des Lotterie-Empfängers Kaufmann Böllberg hier 1 Gewinn zu 3000 Mark auf Nr. 72 212, 1 Gewinn zu 1000 Mark auf Nr. 95 892, 1 Gewinn zu 500 Mark auf Nr. 138 193 und Gewinne zu 344 Mark auf die Nrn. 5454, 61 480, 105 886, 176 563, 198 600, 205 107, 206 213, 209 827, 227 842.

* Ortsgruppengründung. Die Ortsgruppe des Gewerkschaftsringes der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, welchen die Hirsch-Düncker'schen Gewerbevereine, der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Allgemeine Eisenbahnerverband angeschlossen sind, ist hier in Waldenburg gegründet worden. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet und die erste Vorstandssitzung fand am 10. d. Wts. in der Gorlauer Bierhalle statt. Hier wurden Richtlinien aufgestellt, nach welchen in Zukunft gearbeitet werden soll. Anschließend an den Kongress am 27., 28. und 29. d. Wts. in Berlin soll auch für den Bezirk Waldenburg eine größere Mitgliederversammlung einberufen werden, auf die hier schon hingewiesen wird.

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Mit heute Sonnabend abend schließt die Ausstellung der schönen Ansichten aus Fjorden, von den Küstenländern Abazia, Fiume, Volosko, Ila und Lowrana. Von morgen Sonntag ab vermittelt uns das Welt-

Panorama einen höchst interessanten Besuch von Tunis, wobei wir Gelegenheit haben, einen Einblick in das Leben und Treiben des Arabervolkes zu tun. Auf diesen in vielfacher Hinsicht bemerkenswerten Zyklus sei hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Io. Gottesberg. In einem Elternabend hatte das Lehrercollegium der katholischen Schule in das Hotel „zum schwarzen Storch“ eingeladen und waren die Eltern dazu zahlreich erschienen. Pastor Brauner hielt sie herzlich willkommen und zeigte, wie notwendig im Interesse der Erziehung der Kinder eine Verbindung von Haus und Schule sei. Arbeitselektorette Mische aus Waldenburg sprach sodann in ausführlicher Weise über „die Berufsberatung“ und gab dabei den Eltern in dieser Beziehung manche praktische Winke. Großen Beifall ernteten die turnerischen Vorführungen der Knaben, sowie ein Elfenmarsch, kommandiert und in Szene gelegt von Kantor Barthol und Turnlehrerin Fräulein Röder, nicht minder des unter Leitung der Lehrerin Fräulein Biehler gut zur Darstellung gebrachte Märchenpiel „Hänsel und Gretel“. Verstärkt wurde noch der wohlgenüngene Abend durch tollköstliche gebrachte Lieder seitens der Schulkinder unter Leitung des Lehrers Häbner und des Kantor Barthol. Pastor Brauner sprach am Schlüsse den Lehrkräften, die sich um das Gelingen des Abends verdient gemacht, und den Eltern für ihr Erscheinen den Dank aus.

Bunte Chronik.

Die L. und L. Drückeberger.

Aus Wien wird gemeldet: Ein sehr peinlicher Prozeß gegen die hochangeschickten Professoren Wagner-Jaurek und Jelinek ist vor der Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverleistungen im Kriege verhandelt worden: eine Weile vor im Kriege erkrankten und von den Psychiatern behandelten Offizieren und Soldaten hatten die beiden Aerzte bezichtigt, die Kranken mit jüdischen Strömen aus Schrecklichkeit gepeinigt zu haben, um ihnen die Seelenkrankheit „auszutreiben“. Die L. und L. Aerzte hatten während des Krieges nicht weniger als eine halbe Million „Geisteskranken“ zu behandeln: es war außerordentlich schwierig, die Simulanten von den ernstlich zu Behandelnden zu trennen. Wie eine Verhandlung ergab, wurde die Faradisation stets schmerzlos ausgeführt, wovon sich die Richter im Gerichtssaal selbst überzeugten. Der Hauptankläger, ein Wiener Gleicher, wurde als Drückeberger entlarvt, der sich während des Krieges stark bereichert und nicht einmal geäuget hat, ein Simulant zu sein.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 14. November bis 20. November Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 14. November (24. Sonntag n. Trinitatis), vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horster. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horster. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Roday. — Mittwoch den 17. November (Landes-Buz. und Bettag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horster. Vormittags 10½ Uhr Taufen: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann.

Hermendorf:

Sonntag den 14. November, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachm. 1½ Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Roday. Abends 8 Uhr Gemeindeabend: „Das Martyrium der baltischen Christen“: Herr Pastor prim. Horster. — Montag den 15. November, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Mittwoch den 17. November (Landes-Buz. und Bettag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 14. November, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, 12½ Uhr Taufen im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 17. November (Landes-Buz. und Bettag), nachm. 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor prim. Horster.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 14. November, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 14. November (24. Sonntag n. Trinitatis), vormittags 1½ Uhr Beichte und Abendmahlfeier, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Vorm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Martha-Schule. — Mittwoch den 17. November (Buztag), vormittags 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Sopranjolo aus „Elias“: „Herr, Israel“, mit Violine und Orgel; nachmittags 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. — Taufen Sonntags und Mittwochs um 1 Uhr nachmittags.

Evangelisch-lutherische Kirche Waldenburg.

Sonntag, den 14. November, vorm. 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl: Herr Pastor Häbner. Bei Anschluß daran Kindergottesdienst im Gemeindesaal. — Mittwoch den 17. November, vorm. 9 Uhr Bußtagspredigt, nachm. von 1½ Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birnicle.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Dittersbach, Konfirmandesaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Weißstein, Altweierstraße 19:

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Baumstraße 19:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Allkatholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 14. November, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. — Mittwoch (Bußtag) früh 7 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher Bußandacht und hl. Kommunion in Waldenburg. Vorm. 1½ Uhr desgleichen in Gottesberg. — Donnerstag früh 1/8 Uhr heil. Messe.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 14. November, Feier des Kirchweihfestes; Generalcommunion der Kinder, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen. — Mittwoch den 17. November Mariä Opferung; Gottesdienst wie an den Sonntagen. — hl. Messen an den Werktagen um 1/7, 1/7 und 7 Uhr. — hl. Beichte und Vesper in Gottesberg. — Donnerstag früh 1/8 Uhr heil. Messe.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 14. November, früh 6½ Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst, Generalcommunion des Marienvereins und der Jungfrauen-Kongregation, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 6 Uhr Vesper und hl. Segen. Mittwoch den 17. November feierl. Mariä Opferung, Gottesdienst wie an den Sonntagen. — hl. Messen an den Werktagen um 1/7, 1/7 und 7 Uhr. Beichtgelegenheit ist Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 14. November, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Martin. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp. — Montag den 15. November, abends 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde im Konfirmandesaal.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 14. November (24. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Bon. — Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 1/12 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Bon, nachmittags 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Deutsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 14. November (25. Sonntag n. Pfingsten). Sonnabend nachm. von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, Sonntag früh um 6 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 7 Uhr Rosenkranzandacht. — Mittwoch: Maria Opferung (gebotener Feiertag). Gottesdienst wie Sonntags (Ansprachen u. Predigt fallen aus). — An Wochentagen um 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen, während der selben Beichtgelegenheit. Sonnabend abend 7 Uhr hl. Segen. — Taufen: Sonntags um 1/12 und 2 Uhr, an Wochentagen um 1/8 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 14. November, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr Pastor Stern. — Mittwoch den 17. November (Buß- und Bettag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr Pastor Stern. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr Superintendent Biehler.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 85

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent und Scheck-Verkehr.

hinein, einen Schritt vor ihm stehen bleibend, kam Elisabeth und sprach zu ihm:

„Ich gebe Dich frei. Geh' fort von hier, so bald Du kannst.“

Und wandte sich und schritt wieder der Tür zu.

Und wie sie den dumpfen Laut hörte, der ihr Name sein sollte, und die jähre Bewegung, mit der einer ihr nachstürzen wollte, drehte sie noch einmal das Gesicht herum.

„Sprich nicht zu mir, ich würde Dich nicht hören; denn Du bist mir ein Toter.“

Und war wieder über die Schwelle geschritten und hatte hinter sich die Tür geschlossen.

Der ihr ein Toter war, stürzte ihr nicht nach. Auf ihrem Gesicht hatte er's gelesen, woran er ihr gestorben war — Verachtung.

Sie aber schritt drausen über den Gang hin zu der offenen Tür, die in den Garten hinausführte. Hier blieb sie stehen und schaute regungslos in den blühenden Sommer hinaus, bis leises Kleiderstreifen hinter ihr lang und ängstlich schluchzende Schritte und eine schene Stimme ihren Namen flüsterte. Da wandte sie sich herum, nicht mit einer Bewegung der einzelnen Glieder, mit einem starren Rück, als werde ihr ganzer Körper gewaltsam zurückgeschleudert.

Und Kara, die hinter ihr gestanden, wisch furcht sam einen Schritt zur Seite, schlang die gesaleten Hände umeinander und begann dann stockenden Tones zu sprechen:

„Ich bin gekommen — ach, wenn Sie wüssten, was das für mich für Tage waren — meine To desangst — nun hab' ich's gehört, daß es ihm weiter nichts geschadet hat, und alles das andere“ —

Ihre Augen wandten sich hin und her, wie ihre Hände sich wandten, und plötzlich die gefalteten Hände vor Elisabeth emporhebend und mit in dränigem Flehen ihr in das bewegunglose Gesicht blickend, ließ sie es mit übersitzender Hast heraus:

„Ah, Fräulein Elisabeth, verzeihen, verzeihen Sie mir doch! Ich weiß ja selber nicht, wie das alles so gekommen ist — ich hatte nicht schlecht sein wollen — zunächst, da war's nur, weil ich das so furchtbar öde fand, so eine lange Verlobung, und daß man Ihnen garnicht ein bißchen was Verliebtes ammerle, und überhaupt so die ganze Art, als wär's unter Ihrer Würde zu zeigen, was Ihnen an ihm gelegen, und er war wirklich so viel netter und — ja, er tat mir leid — und wie Sie und Ihre Eltern zu mir waren, das ärgerte mich auch — und dann — nachher, da — ja, ich moch' ihn gerne und — und da — aber Sie beide im Ernst auseinander bringen, das — nein, das hatt' ich nicht gewollt, und das wird und darf ja auch nicht geschehen — das wird ja alles wieder gut werden, auch vor den Leuten — es wird sich jetzt schon alles so drehen und erklären lassen — Tante Minchen meint's auch, denn — darum bin ich ja doch gekommen, um's Ihnen zu sagen — ich hab' mich ja doch verlobt heut' morgen — mit Oskar Wallenbach“ —

Verlobt — mit Oskar Wallenbach. —

Aus all den Worten, die wie summendes Geräusch an ihren Ohren vorbeistrichen, sprangen die vier plötzlich heraus und traten in sie hinein, — mit Oskar Wallenbach verlobt — darum also — darum also — um diese da — mit Oskar Wallenbach verlobt —

Und Elisabeth begann plötzlich zu lachen, ein lautes Lachen, vor dem Kara entsezt hervorstieß:

„Ich hab' Ihnen so viel nicht antun wollen. Und daß ich mich verlobt — ich hab' geglaubt, es wäre das beste für uns alle — und wenn Sie's ihm sagen, da können Sie mich ja so schlecht dabei machen, wie Sie's nur wollen und“ —

„Sag's ihm selber!“

Eine Stunde wie sausender Peitschenhieb, und die davon getroffen worden, zuckte zusammen und machte eine Bewegung, an Elisabeth vorbeizuschlüpfen, zum Hause hinaus.

Da wiederholte die es noch einmal und deutete nach der Tür, die zu Johannes Rolands Stube führte:

„Sag's ihm selber! Da hinein geh' und sag's ihm.“

Und sie ging, bewegte die Füße, als zwinge der Blick, der auf ihr ruhte, sie gewaltsam dahin, wonach die Hand zeigte. Und hatte dann selber mit scheuer, bebender Hand die Tür geöffnet und stand, gegen dieselbe gedrückt, auf der Schwelle.

Und der drinnen in einen Sessel hineingepunken saß, fuhr beim Deffnen der Tür empor und rief den Namen, der als einziges Denken und Empfinden über ihm gelegen:

„Elisabeth!“

Da hatte Kara voll Hast vollends die Tür hinter sich geschlossen und war ins Zimmer hineingehuscht, hin zu dem Doktor, der in seiner vorwärtsstürzenden Bewegung bei ihrem Anblick jählings innegehalten.

„Ich bin's — und ich komme, um Elisabeth — und um es Ihnen zu sagen, daß ich mich verlobt habe — mit Oskar Wallenbach“ —

„Sie haben sich verlobt — Sie haben sich verlobt!“

An die Stirn, darin von neuem der dumpfe Schmerz zu pochen begann, hatte Johannes Roland die Hand gelegt, ließ sie schwer wieder herabsinken und sagte langsam, völlig abwesenden Tones:

„Da wünsch' ich Ihnen alles Glück.“

Sie stand ein paar Sekunden und rührte sich nicht, sah mit weit geöffneten Augen ihn an und war plötzlich in schluchzendes hilfloses Weinen ausgebrochen.

„Was hab' ich angerichtet! O Gott, was hab' ich denn nur angerichtet! Das wollt' ich nicht, das alles ja doch nicht so.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 267.

Waldenburg, den 13. November 1920.

Bd. XXXVII.

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

Was ihr geschehen war? Rückwärts wandte sich ihr Blick, zur alten Burg hinauf. Und in den Ruinen droben schien jäh ein Beistru zu kommen, daß sie brechend stürzten, ihre mächtigen Quader den Berg herniedersausten, auf sie herab. —

Da hatte Oskar Wallenbach sie wie ein Kind emporgehoben und sie seitlich der Straße nieder gelegt, daß ihr Kopf gegen einen Baumstamm sich stützte. —

„Hier kommen Sie erst wieder einmal ordentlich zu sich.“

Es war eine herrische Stimme, die zu ihr sprach, sie hatte nichts von zärtlichem Klang an sich, aber die herrische Stimme tat ihr wohl, denn es war Kraft darin. Den Kopf gegen den Stamm zurückneigend, die Glieder schlaffer einsinken lassend, schloß sie die Augen.

Einen Schritt vor ihr stand mit untergestimmten Armen Oskar Wallenbach, hatte das Monokel herabfallen lassen und sah nachdenklich auf sie nieder.

5. Kapitel.

Der Kahlenberger Arzt, der als erster unter den Hebegeilten gewesen, hatte an dem Bewußtlosen herumgekühl.

„Gebrochen scheint ja nichts zu sein. Auch die Schädelverletzung ist äußerlich nicht schlimm, wollen hoffen, daß auch die Ohnmacht nichts weiter auf sich hat als eine momentane Betäubung von dem Sturze.“

Die Kopfwunde notdürftig verbunden, hatten sie ihn zu den Restaurationsräumlichkeiten zurückgetragen und da niedergelegt. Stumm, mit unbewegtem Gesicht vor sich hinblickend, war Elisabeth zur Seite geschritten, und mit gleich starrer Miene machte sie nun dem noch immer Bewußtlosen die vorgeschrivenen eiskalten Kompressen. Den Eltern, die ihr zur Seite verbleiben wollten, hatte sie zurückgewinkt, die übrigen hatten von selbst das Bartgesühl gehabt, sich nicht heranzudrängen.

Wieder hatte sie behutsam den Umschlag gewechselt, und als die feuchte Kälte die heißbrennende Stirn berührte, war über die geschlossenen Lider ein Bucken gegangen, als wollten sie sich öffnen. In lautloser Hast war Elisabeth von ihrem Stuhl emporgefahren und hin zu dem Arzt getreten, der drüben in der tiefen Fensternische saß.

„Ich glaube, er will wieder zu sich kommen.“

Der Arzt sprang auf, trat zu Johannes Roland hin, Elisabeth folgte ihm nicht wieder nach. Gegen die Wand gelehnt, stand sie regungslos wartend da, bis ein murmelnder, unsicherer Stimmenlang ein Ershauern durch sie hinunter ließ.

„Was ist denn nur — mein Kopf — ja so“ — und dann aus plötzlich wieder klar gewordenem Bewußtsein ein tiefer, tödliches Ersticken.

„Hab' kein Unglück gegeben? Nicht mir — mir ist nichts — aber — jemand anders — ist da — da etwas geschehen?“

„Wem soll denn sonst noch was geschehen sein!“ gab ruhig der Arzt Antwort. „Sie haben sich eine lästige Schädelshmarre geholt, und das ist eigentlich gerechte Strafe, denn für solche Kleiterkunststückchen ist heutigen Tages Ihr Kaliber zu schwer.“

Zu schwer — er war zu schwer — wer aber leicht war, vielleicht, der — dem tat's nichts an.

Mit seufzendem Anzutun ließ er in wieder lehrendem Schwindelgefühl den erhobenen Kopf zurücksinken.

Elisabeth aber war tief in die Mauerische hineingetreten, den Arm mit der eingezogenen Faust steif von sich gestreckt, als halte sie noch einmal mit zermalmendem Griff die gepackt, der sein erstes Fragen, sein erstes Denken gegolten hatte.

„Ich glaub', wir können's riskieren, ihn nach der Stadt herunter zu schaffen. Der Wirt kann seine Chaise anspannen. Ein paar Tage Ruhe und ein bißchen Eisbeutel, und die Geschichte wird wohl weiter keine bösen Folgen auf sich haben.“ hatte der Arzt zu Elisabeth gesagt, und sie hatte stumm dazu genickt und hatte mit ihm sich in den Wagen gesetzt, darin sie Johannes ins Säldtchen hinunterbrachten.

Ein paar Tage der Ruhe, dann und wann ein Eisbeutel, und die dumpfen Kopfschmerzen, die eine beständige schwindelnde Unseligkeit erzeugten, waren vorüber, und er war von dem Lager, das sie ihm nicht in seiner heißen Mansarde droben, sondern drüben in dem kühlen Gartenzimmer hergerichtet hatten, wieder aufgestanden. Ein paar Tage, in denen niemand zu ihm gekommen, zu ihm gesprochen als der Arzt, der ihm selbst das Reden wehrte, und die alte Margaret, die sie so annahmen, wenn einmal einer beim Krankenpflegen in der Stadt eine Hilfe brachte.

Niemand war zu ihm gekommen — niemand. Und nun stand er selber da, mitten in der Stube, und sah nach der Tür und wußte nicht, zu wem er gehen sollte, mußte — und was er beginnen sollte.

Da wurde die Tür geöffnet und wieder geschlossen. Über die Schwelle hinweg, ins Zimmer

Waldenburger Zeitung

Nr. 267.

Sonnabend, den 13. November 1920

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 13. November 1920.

Die Ursachen der Gasnot.

Man schreibt uns: "Die Unterbrechung der Gasversorgung hat um so peinlicher überrascht, als eine allgemein erkennbare Ursache dafür nicht vorliegt. Desto näher liegt der Gedanke, daß die Gaslieferanten ein Verschulden trifft. Daher sei zur Ausklärung folgendes angeführt.

Die Störungen begannen mit einer Verschlechterung der Gasbeschaffenheit. Die den Abnehmern gegenüber zur Gaslieferung verpflichtete Gaszentrale Niederschlesien machte sofort ihren ganzen Einfluß auf den Betrieb der Kokerei geltend, um beizutragen anstehen Störungen vorzubeugen, was aber leider trotz gemeinsamer angestrengter Bemühungen nicht gelungen ist. Sobald sich die Verhältnisse sichtlich verschlimmerten, zog die Gaszentrale einen unparteiischen Sachverständigen zu, um den Sachverhalt objektiv festzustellen. Als Ergebnis dieser Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß die schon im April begonnene Instandsetzung einer großen Dienstbatterie, die ein Drittel der gesamten Gasversorgung umfaßt, durch zweimalig insgesamt drei Wochen dauernde Arbeitsniederlegung der Dienmauer ent sprechend verzögert worden ist. Statt noch im Oktober fertiggestellt und wieder in Betrieb genommen werden zu können, kann die Batterie nun erst Ende November zur Gasversorgung mit herangezogen werden. Dem jetzt bei abnehmender Lagedauer steigenden Gasbedarf war die Leistungsfähigkeit der im Betrieb befindlichen Ofen nicht gewachsen. Durch die starke Abgabe der Fernversorgung reichte das übrig bleibende Gas zur Beheizung der Ofen nicht aus, sie gingen in der Temperatur zurück, dementsprechend sank die Gasversorgung nach Menge und Beschaffenheit mehr und mehr, und als mit allen verfügbaren Betriebsmitteln eine Besserung nicht zu erzielen war, mußte der einzige noch mögliche Ausweg gewählt werden, durch völlige Unterbrechung der Gaslieferung auf zwei bis drei Tage das zum schnellen Wiederhochfeuern der abgekühlten Ofen benötigte Gas in ausreichender Menge zu beschaffen. Am Sonntag werden die Ofen wieder in voller Glut sein, von da ab wird die Gasversorgung wieder aufgenommen werden, jedoch nur in beschränktem Um-

fang, bis die instandgesetzte Batterie zur Gasversorgung mithinzogen wird.

Angesichts der äußerst unangenehmen Störung sei aber doch darauf hingewiesen, daß die Gasversorgung im hiesigen Bezirk in auffallend wohlwollendem Gegensatz zu andern Gebieten ohne nennenswerte Störungen die ganze Kriegszeit "durchgehalten" hat. Die in vorigem und diesem Jahre eingetretenen Störungen waren durch Unruhen und Streik verursacht, die neue läßt sich nur auf die Nachwirkung der Kriegszeit mit ihrer übermäßigen Beanspruchung aller Anlagen und auf die durch Arbeitseinstellungen verzögerten Instandsetzungsarbeiten zurückführen. Zum Glück hat das günstige Herbstwetter die durchgreifenden Um- und Neubauten der Gasgewinnungsanlagen soweit gefördert, daß mit ihrer Fertigstellung im kommenden Frühjahr bestimmt zu rechnen ist, so daß dann die Gasversorgung mit allen wünschenswerten Reserven ausgestattet und weiteren Störungen nach menschlicher Voraussicht auß gründlichste vorgebeugt ist."

Bei den neuen Lohnverhandlungen im Waldenburger Bergbau

Ist es nach Meldung des hiesigen sozialdemokratischen Organs zu folgender Vereinbarung über die Überschichten und die Lohnfrage gekommen: In Zukunft werden an drei Tagen der Woche an die Frühschicht und an drei Tagen in der Woche zwei Stunden an die Mittagschicht angehängt. Auf Wunsch der Nachschichten sollen auch an deren Schicht in gleicher Weise dreimal in der Woche zwei Stunden angehängt werden, falls die Werksleitung mit ihren Betriebsräten sich nicht auf eine andere Art einigt. Sechs solche Überstunden werden dann eben so wie die dreimal zwei Stunden als volle siebenstündige Weitschicht gerechnet. Für diese Überstunden werden neben den tariflichen Buschlägen folgende Zulagen je Überschicht festgesetzt:

1. Die wöchentliche Brotration beträgt einschließlich der rationierten Menge und etwaiger Schwerarbeiterzulagen 3125 Gramm.
2. Zwei Pfund Fett für eine volle Überschicht zum Preise von 7 Mark je Pfund für die Dauer des ersten Monats des Abkommens.
3. Ein Pfund Butter je Schicht zum Preise von 5 Mark pro Pfund.

An Stelle von 2 und 3 treten auf Wunsch Textilwaren und Bekleidungsgegenstände, deren Preis um ein Drittel verbilligt wird. Die Verteilung erfolgt nach höherer Fertigung der hierfür zu bildenden paritätischen Kommission. Als Überschichten in obigem Sinne gelten die der gewöhnlichen Förderschicht angehängten zwei Stunden, wenn darin mindestens 75 vom Hundert der Förderdrittel unter Tage die Überarbeit verrichtet. Die Arbeiter über Tage von über 16 Jahren erhalten, so lange auf einer Grube das Überschichtenabkommen erfüllt wird, für die 8. Stunde einen Buschlag von 25 v. H. Verfährt ein Arbeiter über Tage alle Schichten einer Woche voll, so wird dieser Buschlag für 7 Stunden berechnet, sonst nur von den tatsächlich verfahrenen Schichten. Dieses Abkommen kann beiderseits vierzehnzig gekündigt werden.

Unter der Voraussetzung, daß vorstehendes Abkommen in Kraft tritt, werden für die Dauer desselben folgende Lohn erhöhungen unter den Organisationen vereinbart: 1. Jeder Arbeiter, welcher Kindergeld bezieht, erhält außerdem 2,50 Mt. Haushaltungsgeld je Schicht. 2. Das Kindergeld wird von 1,60 Mt. auf 2,50 Mt. erhöht. 3. Jeder unverheiratete Arbeiter über 16 Jahre erhält einen Schichtenzuschlag von 1,25 Mt.

Eine Betriebsrätekonferenz wird über diese zunächst provisorisch abgeschlossene Vereinbarung endgültig beschließen.

○ Monatsversammlung des Bezirksverbandes heimatreuer Oberschlesiener. Zu der am Freitag stattgefundenen Versammlung hatten sich die Vertrauliche des Verbandes fast vollständig eingefunden. In seinem Tätigkeitsbericht gibt der Bezirksleiter, Kunstmaler Kraut, bekannt, daß die Bezirksgruppe Waldenburg zur Abstimmung gerufen sei, sämtliche Urlauber sind beschafft. Die Monatsberichte der Ortsgruppen gehen nicht immer pünktlich ein und weisen bei Angabe der Zahl der Mitglieder Differenzen mit der Bezirksliste auf. In den nächsten Tagen werden den Ortsgruppen Abschriften zur Ergänzung zugehen. Unter den überschleißenden Flüchtlingen haben sich bisher unlaute Elemente gezeigt, welche die Mildeitigkeit der Streisbewohner auslösen. Vor ihnen sei gewarnt. Um Schädigungen weiterhin zu verhindern, ist in Breslau die Einrichtung eines Erkundungsdienstes beantragt worden. Das Merkblatt über die Abstimmungsreihe wird in einzelnen Teilen besprochen. Die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen den vereinigten Verbänden und dem Schubund namentlich in Bezug auf die verschiedenen Sammlungen haben zu einem Ausgleich geführt. Der Schubund wird auch in unserm Kreise

Streifende Hähne.

Wer da meint, daß Hähne niemals streifen, irrt sich. Ich kenne in Waldenburg zwei Hähne, von denen einer am chronischen, der andere am akuten Streifel leidet.

Ich würde darüber gar kein Wort verlieren, wenn ich nicht von mindestens einem Dutzend Hausfrauen beichworen worden wäre, mich zu ihrem Sprachrohr zu machen, und wenn ich nicht in eigener Person unter der Streiflust der beiden Hähne schwer zu tragen hätte.

Am chronischen Streifelüberlebter leidet in Waldenburg, vor allem bei uns in der Neustadt, der Wasserhahn. Seit einem Jahr und länger wird "oben" laut und leise beteuert, daß man winentwegen darüber her sei, den Wasserhahn von seinem geradezu gemeingefährlichen Beinen zu heilen; an eine Bemirklung dieser Verhinderung vermögen wir Neustädter aber kaum noch zu glauben. Das Beideen sitzt bei diesem Hahn so tief, daß seine Hütter gar nicht zu wissen scheinen, wann er seine Ansäße bekommt. Früher machte man uns durch eine öffentliche Bekanntmachung aus das bevorstehende Ver sagen des Wasserhahnes rechtzeitig aufmerksam, und die Haushaltungen waren in der Lage, sich vor den Folgen seiner Launen zu schützen; heut werden solche "Bulletins" nicht mehr ausgegeben; heut verzagt der Wasserhahn unvermittelt seinen Dienst und sagt Tausende von Menschen jählings auf das Trockene. Welche Szenen sich infolge solcher Rigorosität in den einzelnen Haushaltungen abspielen, mögen folgende der Wirklichkeit entstehende Schilderungen in bengalischer Beleuchtung zeigen.

Frau R. hat Washtag. Mit Aufwendung aller ihrer Überredungskunst und unter Hinweis auf ihre "langjährigen Beziehungen" war es ihr noch einmal gelungen, ihre Waschfrau zur Mitarbeit zu gewinnen. Ein teurer Schweinebraten sollte das Hebrige tun. Alles sahne sich gut anzulassen. Die Waschfrau ist, wenn auch unter prompter Innahaltung der neuzeitigen Verspätung, eingetroffen und geht geschäftig an die Arbeit. Im Kessel brodelts's. Der Hausrat hüpft angeekts solcher programmatischen Abwidderung des langgefürchteten Washtags das Herz. Jedoch: "Mit des Reiches Mädeln ist kein ewiger Bund zu schließen, denn das Unheil schreitet schnell." Und dieses Unheil geht vom Wasserhahn aus, der sich um 11 Uhr

vormittags in den Kopf gesetzt hat, in einen zehn stündigen Streik einzutreten. Frau R., die anfänglich glaubte, es handle sich um eine vorübergehende Erscheinung, gerät nach und nach in Verzweiflung. Sämtliche Wasserreie des Hauses werden zusammengetragen, der schöne Schweinebraten ist verzehrt, die teure Kohle und Seife verbraucht, . . . um drei Uhr zieht die Wäscherin, weil sie übrig ist, vielleicht für immer von dannen. Frau R. ringt die Hände; die Tränen ließen an ihren Wangen herab, doch sie reichen nicht hin, um den Berg "verlateter" Linnen in den Zustand normaler Kleine zu versetzen. Morgen schen ist die Waschküche bis auf vier Wochen weiter vergeben. Frau R. versicherte mir, daß sie ob dieser Leid- und Seelennot der Selbstentleibung nahe war.

Nun ein anderes Bild. Frau S. hält große Familienreinigung. Im Badeoien brennt ein lustig Feuer; in der Wanne plätzchen Fritz und Hans. Nun kommt Hildchen an die Reihe. Da, ist es möglich, geht ein Blitzen durch den schlanken Träger wasserkochender Ohren; noch mehr: im Badeoien schlägt und grüßt es dumpf, und die Brause führt über Plutter und Kind drohende Hin- und Herbewegungen aus. Das Blitzen wird zum Rattern, das Rattern zum Knattern. Ein langer Schreck durchzuckt Frau S. Mit dem nächsten Kind im Arm zieht sie von dieser Stätte gährenden Unheils zu ihrem Gatten, der nach des Tages Mühen, auf sein Leib- und Wagenblatt gebeugt, die verdiente Ruhe sucht. "Mann, der Badeoien plagt!" Klingt es greu an sein Ohr. Wie vom Blitz getroffen schnellt er auf. Als Mann der Tat fauert Herr S. hin zum Schreddersort, zieht, die Situation schnell erfassend, eine Kanne Wasser in die Feuerung und geht, in eine zischende Dampfwolke gehüllt, dem tüchtlichen Gebahren auf den Grund. Siehe da, auch hier ist der plötzlich streifende Wasserhahn die Ursache des Schreddens, und nur der Friedensqualität des Stoffels ist es zu danken, daß er nicht aus den Augen ging. Das Grollen aber, das immer noch durch das Innere des Oiens geht, klingt wie die düstere Prophezei: "Das nächste Mal geschieht's!" „Und dann“, so wendet sich Herr S. mit bebenden Lippen zu seiner Gattin, „kostet die Reparatur eine Summe, die weber ich noch mein Wirt zu zahlen vermag.“

Nun höre man noch, was ich von Familie F. vernehme. Niemand denkt sich, dort lehrte unerwartet der

Storch ein! Man läuft an alle bei solchem Ereignis hochnotwendigen Stellen. Überall ist man bereit, den kleinen Waldenburger gebührend zu empfangen; nur der Wasserhahn, dieses seelenlose Gebilde, streift. Halb, was nicht da aller Kulturtorschrit, wenn schließlich der Ziehbrunnen in Podolen verständiger und zuverlässiger ist als die am chronischen Streifelüberlebter darniederliegenden Waldenburger Wasserleitungen!

Ich will den endlosen Film der aus diesem Fleber sich ergebenden hauswirtschaftlichen Ärgernisse nicht noch weiter aufrollen, erzähle verbietet mir das der Platzmangel an dieser Stelle, und zweitens wollte ich ja heut noch von einem zweiten streifenden Hahn, dem Gashahn, sprechen! Sein Streifelüberlebter istgottheitlich noch akut. Höllischen Anger macht die bald in passiver Resistenz, bald in gänzlicher Arbeitseinstellung sich äußernde Sinnesänderung dieses Hahns. Er hat es besonders auf uns Männer von der Feder abgesehen. Es macht wirklich keinen Spaß, beim hinziehenden Scheine einer sterbenden Lampe Geistesblitze zur Welt zu bringen; es macht aber auch keinen Spaß, des Morgens mit einem Schluck kalten Wassers — notabene wenn der Wasserhahn so freundlich ist — zur Arbeitsstätte zu schreiten. Wahrscheinlich unter solchen Verhältnissen hat der offene, ruhende Herd im verlorenen Winkel unseres Erdballes mehr Daleinsberechtigung als ein in allen Kulturstaten prämieter Gasloher ohne Gas. Zu dem vielhundertartigen Einzelräger, den der streifende Gashahn bereitet, gefällt sich das multiplizierte Entzügen der verschiedenen Großbetriebe, nicht in letzter Linie auch der Zeitungsbetriebe, die in ihren Schreien auch den Launen des Gases überantwortet sind. Nur dort gibt's frohe Gesichter, wo der streifende Gashahn der Heizungsanlage das herliche Wort "Räteferien!" aus den Reihen unserer Jugend löst. So zogen in diesen Tagen allmorgens die Böblinge unseres Gymnasiums mit frohgeschnittenen Bäumen heimwärts und machten das Sprichwort: "Was dem einen eine Nachtigall ist, ist dem andern eine Eule" zur Wahrheit.

Des bin ich aber sicher, daß der erdrückenden Mehrheit unserer Einwohnerschaft die beiden streifenden Hähne Eulen schlimmster Sorte sind, die sie so bald als möglich ans Tor der Vergessenheit angenagelt sehen möchten.

Ihr Männer des Gases und des Wassers schwingt den Hammer! Onstos.

eine Arbeitsgemeinschaft gründen, die aus Personen, die nicht Oberleiter sind, gebildet wird. Ihr Brod wird erläutert. Sie wird mit der im Kreise schon bestehenden Arbeitsgemeinschaft zusammen tätig sein. Zur gerechten Verteilung von Weisbeihilfen für Unterstützungsbedürftige bilden sich in jeder Ortsgruppe Ausschüsse, welche die begründeten Anträge einem noch zu wählenden Hauptausschuss zur Prüfung emfenden. Die Richtlinien werden verlesen. Sie treten erst mit dem Bekanntwerden des Abstimmungstermins in Kraft. Eine Anfrage Dittersbach bezüglich Welfensicherheit wird dahingehend beantwortet, daß sowohl seitens des Staates, als auch seitens der Plebisitikkommission alle Maßnahmen getroffen werden, um die Sicherheit der Personen während des Aufenthalts im Abstimmungsgebiet zu gewährleisten. Außerdem sind die Abstimenden gegen Unfälle versichert. Die Ortsgruppen werden erachtet, Anregungen zu Wahltafelveranstaltungen zu geben und eigene Oberleiterabende ins Werk zu setzen. Zur Verstärkung des noch gar zu niedrigen Abstimmungsfonds werden demnächst Sammelnissen herausgegeben werden.

Musikalische Gesellschaft.

Kammermusikabend des Wittenberg-Quartetts

Daß sich das Solo-Quartett des Breslauer Orchestervereins, Alfred Wittenberg, Hermann Behr, Paul Hermann und Joseph Melzer, auch bei uns eine anhängliche, für seine hervorragende Kunst begeisterte Gemeinde erworben hat, bewies der lebhafte Beifall des dicht gefüllten Saales beim Erscheinen der Künstler. Jeder von ihnen stellt innerhalb seiner Kunsttätigkeit eine bedeutsame Persönlichkeit dar, Zusammenhängen aber bedingt ein zeitweises Aufgeben von Eigenart und Temperament zugunsten einer neuen Besenheit. Man kann geradezu sagen, diejenige Kammermusikvereinigung ist die beste, deren Spieler, jeder für sich genommen, im Augenblick des gemeinschaftlichen Musizierens gar nicht mehr interessiert. Gerade deshalb wird wohl die Kammer-

musik in den wahrhaft musikalisch gebildeten Kreisen so hoch geschätzt, weil ihre Ausführung mir höchste Freude und das Sich-versenken-lernen voraussetzt, das spezifische Virtuosentum und Kapriolemachen aber von vornherein ausschließt. Wenn ich daher sage, daß das Quartett wohl von jedem als eine seelevolle Einheit aufgefaßt wurde — natürlich weist der Komponist selbst hin und wieder auf ein bestimmtes Instrument hin, und Wittenberg kam z. B. dieser Weisung im Menuetto des Haydn-Quartetts durch süßes, singendes Spiel in den höchsten Lagen glänzend nach —, so ist dies wohl das beste Lob.

Den Gipelpunkt des Abends bildete der zweite Satz des Schubert-Quartetts („Der Tod und das Mädchen“). All dies Flehende, Bettende, Ringende, dann Schmerzlich-Ergebnisvolle, Unerbittliche und schließlich Sanft-Vösende sind nur Gefühlsmomente, die man niemals verstandesmäßig erfassen, sondern nur durch Intuition mit sich eins werden lassen kann. Die töstliche, durchweg vollendete Art der Wiedergabe dieses Teiles fand in dem stillen Glücksein, in dem seligen Selbstvergessen vieler Andächtiger einen noch wertvolleren Lohn, als in dem lauten Beifallsjurm der Masse. Neben diesem Gedankenreichen dann die leichte, spielende Melodienführung Mozarts und Haydns. Nicht eindrucksvoll und ergebnisreich wirkt in Haydns G-moll-Quartett die stille Resignation des weltlicherlichen Largo, dessen Stimmung noch erhöht wird durch den Kontrast der beiden benachbarten Sätze, des spielerischen Allegro und des hüpienden Menuetto. Bei Mozart dagegen erfreute das Sonnige, Liebliche, das nur hin und wieder einmal einen Durchblick in düstere Perspektiven eröffnete.

Daß nach dem Gehören die Beifallstundgebungen kaum enden wollten, war verständlich. py.

Von den Lichtbildbühnen.

t. Orient-Theater. Den Hauptanziehungspunkt bildet in diesen Tagen die Anwesenheit von Serenissimus, der mit seinem persönlchen Adjutanten Kindermann einen Tell des Abends im Kino bringt und durch seine überaus geistreichen Bemerkungen wie durch seine Sachkenntnis das Publikum in helle Heiterkeit versetzt. Seine unfehlbare Komik wirkte geradezu zwieschenschüttlernd in dem lustigen Filmstück „Ganz ohne Männer geht die Woche nicht“. Vor diesen Zwischenspielen wurde ein großer Abenteuerfilm geboten: „Die Dame mit den schwarzen Handschuhen“. Eine raffinierte Schwindlerin verdeckt sich mit einem russischen Jurien, um wichtige Dokumente zu rauben, ermordet ihrenmann enttarnt, und will ihr abenteuerliches Leben fortsetzen, bis dies sein gewaltsames Ende findet. In der zweiten Heirat mit einem hohen Diplomaten ändert sie ihren Charakter; doch ihr Schicksal ist besiegelt — der schwarze Handschuh verdient das Schandmal, das er im Tode zutage tritt.

* Zum Lichtspielhaus „Vergland“ erzielte gestern abend der große Münchener Künstler „Das ganze Sein ist flammend Leid“ einen durchgreifenden Erfolg. Großen Anklang fand beim Publikum auch der spannende Detektivfilm „Verklept“, der eine Reihe von prächtigen Bildern bietet. Am morgigen Sonntag findet eine große Kinder-Vorstellung statt, ferner kündigt die rührige Zeitung des Lichtspielhauses ab Dienstag die beliebten „Serenissimus-Zwischenspielen“, die einen starken Kassenmagnet abgeben dürfen.

* In den Apollo-Lichtspielen wird gegenwärtig wieder ein sehr abwechslungsreiches gutes Programm geboten. Zum Mittelpunkt des Interesses steht der zweite Film der Nic Carter-Serie „Hammett!“, „Das Geisterreich“ mit dem bekannten Darsteller Bruno Eisgruber in der Hauptrolle. Die abenteuerliche Handlung des Werkes hält die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene in atemloser Spannung, sodass allen Kinofreunden der Besuch der Aufführungen nur angelegerichtet empfohlen werden kann. Für Humor sorgt das lustige Filmwerk „Eine Frau, meine Braut“, in dem Paul Heidenmann als hervorragender Komiker wahre Bathsalven erzielt.

Wahl der Beifäher aus dem Arbeitnehmerstande zum Gewerbege richt.

Nachdem die Wahl der Beifäher zum Gewerbege richt aus dem Arbeitnehmerstande am 7. November 1920 abgebrochen werden musste, findet die Wiederholung der Wahl am Sonntag den 5. Dezember 1920, von 9 Uhr vor mittags bis 5 Uhr nachmittags,

in nachstehenden Lokalen statt:
In Waldenburg nur für die in Waldenburg wohnenden oder beschäftigten Wahlberechtigten:

Städtische Turnhalle Schlachthofstraße 3 für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—M,
Turnhalle der kathol. Mädchenschule an der Sandstraße mit den Anfangsbuchstaben M—Z.

In Altwasser nur für die in Altwasser wohnenden oder beschäftigten Wahlberechtigten:

Turnhalle im Grundstück Charlottenbrunner Straße 19 für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—M,
Turnhalle der ev. Mädchenschule M—Z.

Die Wahlberechtigten haben ihre Ausweise bei der Wahl mit vorzulegen. **Bürgermeister sind nicht wahlberechtigt.** Die am 7. November 1920 stattgefundenen Wahlhandlung ist ungültig und es müssen die damals erschienenen Wähler nochmals ihr etwa bereits vollzogenes Wahlrecht ausüben. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung vom 8. September 1920. Stimmentitel dürfen nur auf diejenigen Personen abgegeben werden, die in den in den hiesigen Wahlblättern bereits unter dem 9. Oktober 1920 bekanntgegebenen beiden Wahlvorschlagslisten für Beifäher aus dem Kreise der Arbeitnehmer angegeben sind.

Waldenburg, den 12. November 1920.

Der Magistrat.

Wahl der Beifäher zum Kaufmannsgericht.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 21. Juli, 25. August und 29. September 1920 werden die Stimmberechtigten, nachdem die Einkommengrenze der wahlberechtigten Personen auf 30000 Mark erhöht worden ist, gemäß § 7 des Ortsstatus vertreffend das Kaufmannsgericht zu Waldenburg vom 31. Mai 1920 hiermit aufgesondert, ihre Eintragung in die Wählerliste in der Zeit vom 16. November bis zum 30. November 1920 einschl. im Verwaltungsgebäude II — Pfeiffer'scher Hof, Zimmer 37 — mündlich oder schriftlich zu bewirken. Bescheinigungen über die das Stimmrecht begründenden Tatfachen sind auf Erfordern bei zu bringen. Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht.

Waldenburg, den 11. November 1920.

Der Magistrat.

Ober Waldenburg.

Zum Zwecke der Personalaufnahme am 15. November d. J. werden den Herren Hausbesitzern bzw. Stellvertreter Wohnungseigentümern angezeigt werden, welche alsbald jedem Wohnungsinhaber zur Ausfüllung nach der Kopfschrift zu übergeben sind.

Die Hauswirte haben die Listen spätestens am 18. d. Wts. wieder einzufordern, nach einer genauen Durchsicht die Listen mit fortlaufenden Nummern zu verlesen und nach Ausfüllung der Bescheinigung über die Richtigkeit bis spätestens am 20. d. Wts. der hiesigen Gemeindeliste zurückzureichen. Ferner ist auf Seite 2 der abzugebenden Bescheinigung von den Hauswirten die Höhe der von den Wohnungsinhabern bzw. Inhabern von gewerblichen Räumen gezahlten Mieten anzugeben.

Ober Waldenburg, 18. 11. 20. Der Gemeindevorsteher.

Öffentliche Stadtverordneten-Vorstellung Dienstag den 16. November 1920, nachm. 5 Uhr. Tagesordnung:

| Nr. | Auftrittszeit | Gegenstand der Tagesordnung | Berichterstatter herr Stadtverordneter |
|-----|---------------|--|---|
| 1. | | Meldungen. | |
| 2. | | Genehmigung der Amtsniederlegung der unbefoldeten Magistratsmitglieder. | Stadt-Vorstand Peitner. |
| 3. | | Aenderung der Zusammensetzung des Verwaltungsrats der gewerblichen Fortbildungsschule und Neuwahl von 2 Mitgliedern in ihm. | |
| 4. | | Genehmigung von Überschreitungen des Haushaltplanes der Gymnasialklasse für 1918 und Erteilung der Entlastung. | Bappe. |
| 5. | | Desgl. der Lyzealklasse. | Reichelt. |
| 6. | | Desgl. der Gewerbe- und Handelschul klasse. | Kloß. |
| 7. | | Entlastung der Kasse der Stiftungen für 1918. | Strompen. |
| 8. | | Desgl. der Baukasse der Tierkörperverwertungsanstalt. | Pohl. |
| 9. | | Desgl. der Kasse der Gemeindeeinkommen, Grund-, Gewerbesteuern usw. | Schmidt. |
| 10. | | Desgl. der Kasse der Lustbarkeits-, Hund- und Biersteuer usw. | Kloß. |
| 11. | | Erhöhung der Schulgelder an den höheren Lehranstalten und der Oberschule. | Dr. Hünerfeld. |
| 12. | 28 | Genehmigung des Vertrages mit der Dreihändlerschule für Bergmannswohntäten in Waldenburg bezüglich der Bauten an der Bauvereinsstraße. | |
| 13. | | Gewährung einer Beihilfe an einen Lehrer zur Teilnahme an einem Schulgesangskursus. | |
| 14. | | Bewilligung der Mittel zur Erhöhung der Gehaltsbezüge der nebenamtlich angestellten Handarbeitslehrerinnen. | Alam. |
| 15. | | Bewilligung der Vertretungskosten für einen erkrankten Volksschullehrer. | Strompen. |
| 16. | | Gewährung der Bezüge eines Oberbuchhalters an einen Kassenführer. | Ernst. |
| 17. | | Übernahme des Schlachthofdirektors in städt. Dienst und Festierung seiner Gehaltsbezüge. | Döbler. |
| 18. | 31 | Neuregelung der Gehaltsbezüge eines Hausmeisters. | Ulrich. |
| 19. | | Bewilligung eines Zuschusses an die Freiwillige Feuerwehrgesellschaft in Waldenburg. | Menzel II. |
| 20. | | Bewilligung der Mittel zur Vorahme von Instandsetzungsarbeiten am städtischen Grundstück Föhrerweg 5. | Bartsch. |
| 21. | | Gewährung einer laufenden Unterstützung an das Pfadfinderkorps hier. | Herzberg. |
| 22. | 30 | Bewilligung der Mittel für Instandsetzungsarbeiten und Umbauten am städtischen Verwaltungsgebäude im Stadtteil Altwasser. | Kretschmer. |
| 23. | 29 | Erlaß einer Zuschlagssteuerordnung für die Stadt Waldenburg. | Wiesig. |

Waldenburg, den 10. November 1920.

Der Stadtverordneten-Vorstand. Peitner. Rother.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:
Montag den 15. November e., abends 6 Uhr.

Geld

bis zu 10 000 Mark erh. reelle Peri. schnell und diskret. Kostenrückerstattung gest. täglich Ausporto.

R. Helduck in Breslau VI, Leuthenstr. 10.

Schirm-Reparaturen u. -Beziegungen billig Weinrichstraße 1, 3. Etage (neben der „Stadtbrauerei“).



Gesund bleiben
ist unter erster natürlicher Wohlth. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielach probten und vielach anerkannten

Wohlmut'schen elektro-galvanischen Schwachstrom-

Apparat für Heizzwecke erfolgt. Das haben bis jetzt ca. 25 000 deutsche Familien erfahren. Lassen Sie sich den Apparat ohne jeden Aufwand vorführen bei

G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden-A., Generalvertr.: Fritz Schütze, Schweidnitz, Bahnhofstr. 17.

Gutes, weißes Nähmaschinen-

Oel

auch für Zentrifugen, Fahrräder usw.

von 1 Mark u. lose u. in Flaschen

empfiehlt

R. Matusche, Töpferstraße 7.

Eisenbahnfahrpläne sind zu haben in der Geschäftsstelle der Waldenburger Zeitung.

Landwirte!

Die Brotversorgung scheint infolge der geringen Getreidebeschaffungen in eine Katastrophe auszuwarten. Die Ackerbestellung ist beendet, darum drescht und ließt schnell sämtliches Getreide an den Kommunalverband. Berechtigte Einsprüche gegen zu hohes Lieferjoll werden berücksichtigt. Gegen solche Landwirte aber, die ihrer Lieferpflicht aus eigennützigen Gründen nicht nachkommen, wird schärfstens vorgegangen. Bei erwiesenem Schleichhandel und Wucher, auch mit Kartoffeln und Blech, werden wir diese Landwirte selbst an den Pranger stellen, und soweit sie unsere Mitglieder sind, aus unserem Verbande auszuschließen gezwungen sein. Wir sind dieses unseren ehrlichen Mitgliedern schuldig, damit nicht die gesamte Landwirtschaft infolge verwerflicher Handlungen einzelner in schlechten Ruf gebracht wird.

Der Vorstand des Wirtschaftsverbandes der Landwirte des Kreises Waldenburg.

Pelze!!!

Damen-Mantel, pelzgefüttert von Mk. 1000 an
Jackettes, pelzgefüttert von Mk. 350 an
Elektr. Sealkin-Mantel von Mk. 6500 an
Elektr. Sealkin-Jacken von Mk. 4000 an

Herren-Gehpelze von Mk. 1850 an
Reisepelze von Mk. 1200 an
Sportpelze von Mk. 1450 an
Pelzjoppen von Mk. 550 an

Füchse:
Slatefuchs - Alaskafuchs von Mk. 550 an
Zobelfuchs von Mk. 600 an
Weißfuchs - Blaufuchs - Silberfuchs - Kreuzfuchs billigst

Damen-Pelzhüte von Mk. 200 an
Fußsäcke, Pelzdecken von Mk. 85. an
billigst

Auswahlsendungen bereitwilligst!
Katalog · Stoff- und Pelzproben franko
Neubezüge · Umarbeitungen · Modernisierung

M. Boden,

Breslau I Hofsie. I. M. d. Königin-Witwe der Niederlande Ring 38

10 3fr. Winter-Apfel

sind im einzelnen oder im ganzen per Zentner 60-100 Mark zu verkaufen.
O. Wustmann, Wenig-Stachowitz, Post Kesselsdorf, bei Löwenberg.

Achtung! Damen- und Backfisch-Hüte

gebe ab zu Fabrikpreisen.
Modernisierungen billigst.
Umarbeiten von Pelzsachen,
sowie Herren-Hüte zum Umpresso
nimmt an

Lisbeth Scherner,

1. Stock. Sonnenplatz Nr. 4. 1. Stock.

Kein Laden, daher die billigen Preise!

Künstliche Höhensonnen. Diathermie.

Röntgen - Untersuchung und -Behandlung.

Dr. Joppich. Dr. Neumann. Dr. Theissing. Dr. Torkel.

Buchführungen aller Systeme
in moderner und übersichtlicher Form
führt diskret und schnellstens aus
H. Klein, Sandberg, Post Altwasser in Schlesien,
Schulstraße Nr. 2.

+ Magerekeit +

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Nefronaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendiplom; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unzähliglich. Aeratl. empf. Streng reell! Viele Dankesbriefe. Preis Dose 100 Stück Mk. 6.— Postamt, oder Nachn. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

Rhenania-Phosphat,

bester Ersatz für Thomasmehl,

hat vom Lager abzugeben, solange der Vorrat reicht

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,

a. G. m. b. H.

Zweigstelle Freiburg i. Schles.

Da die Anlieferungen von Thomasmehl außerordentlich schwierig sind, empfehlen wir, von vorstehendem Angebot ausgiebig Gebrauch zu machen.

Färberei Lorenz,

Chemische Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,
Ring 12 u. Schenerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Ueberall zu haben!

Wiederverkauf, erhält hoher Rabatt.
FRAUEN
bei Störungen wirk. unsere Margonaltropfen mit Br. Garantischeschein. Preis pro Flasche Stärke I. Mk. 7,50, Stärke II. Mk. 12.—, Stärke III. Mk. 17.— Margonalt 176, Berlin SW. 29.

Parkeff- u. Stofffußböden

in verschiedenen Mustern und Stärken,
auf Blindboden oder in Asphalt verlegt, empfiehlt

M. Müller,

Parkeffabrik, Lüben Schl.

Fiermann Reuschel,

gegr. 1881. Waldenburg, Fernr. 432,

am Sonnenplatz,

Musik-
Instrumenten-, Saiten- und
Noten-Handlung,

hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen.

Bestellungen f. Weihnachten
... schon jetzt erbeten. . .

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik

Kilgenthal (Sa.) No. 50

Beize und billige Bezugst-

stoffe. Augsharmonika

etc. Spec. Wiener Met-

tonion, Säulen, Gitarren,

Gitarrengitarren, Violinen, Mu-

nicharmonika, Mandolinen, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

• • 14 000 Dankschreiben. • •

Neueste Preisliste umsonst.



Blühendes
Aussehen

durch Röhr- und Kraft-
piller „Grazino“

Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

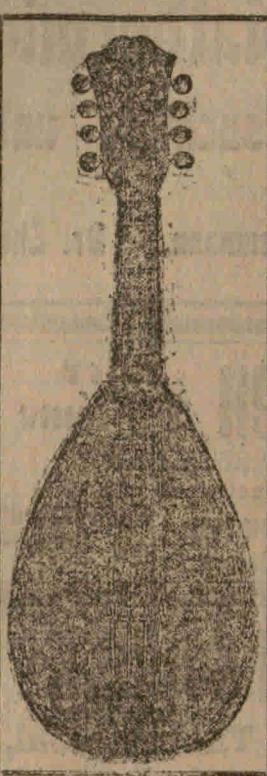
der Erfolg. Merkt empfohl. Grazi-

no. Durchaus unzähliglich, in
kürzer Zeit überzeugen

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

offeriere ich mein riesengrosses Lager in:

Sprechapparaten,
Mandolinen, Gitarren,
Lauten, Violinen,
Cellos, Zieh- und
Mundharmonikas,
Bandoniums, Trommeln,
Zithern aller Art,
sowie die
neuesten Schlager
in
Platten und Noten
für sämtl. Instrumente
zu billigsten Preisen.



Schmuck- und
Tragbänder
für Mandolinen und Gitarren.

Klaviernoten

Humoristika für Theater
und sonstige Gelegenheiten,
immer das Neueste.

Eigene
Reparatur-Werkstatt
und
reichhaltiges Lager
in
Ersatzteilen.

Musikhaus E. Bartsch,
Waldenburg Schl., Gartenstraße 23-24.

Nebenverdienst

bis 1000 St. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.
Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Wehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 301a.

Eichene
Schlafzimmer,
moderne
Wohnzimmer
und
Küchen,
soweit am Lager noch billig.

Paul Fleischer,
Weinrichstraße 15/16 (am Sonnenplatz).

Zu Weihnachtsarbeiten empfiehlt

**pa. Ahorn-, Laubsäge-
und Kerbschnittholz**

Karl Berner & Sohn,
Ober Waldenburg.

6 gute, gebrauchte
Nähmaschinen
tadellos nähend,
von 285 Mf. an
 sofort zu verkaufen.
R. Matusche,
Töpferstraße 7.

Gute Federbetten
Gebett von 300 Mark an zu verk.
Weiß, Wasserstraße 3.

Als schönes Weihnachts-Geschenk

empfehle ich:

Bilder, Spiegel

in allen Größen,

**Freischwinger, hl. Figuren
und Kreuze.**

Musikhaus E. Bartsch

Gartenstraße 23/24.

Schneeschuhe

nebst allem Zubehör.
Preisliste zu Diensten.
Robert Bock, Waldenburg.

Amerikanische Uniformen als Sport-, Jagd-, Arbeitsanzüge,

(aus prima imprägn. Wollstoffen) per Stück 275.— Is.
engl. olioibr. Sporthemden mit Kragen per Stück 110.—
Erklassig wattierte Siegerunterzieh - Garnituren
(Koppe und Hose) pr. Garn. 200.— (aus amerit. Heeres-
beständen). Verkauf per Nachnahme. Umtausch gestattet.
Bonin & Pasche, Berlin S. W. 19, Denfstr. 6.

Willst du in den schlechten Zeiten
Billig dir Genuss bereiten,
Nimm mit Frau, Braut oder Schatz
In dem **Wiener Café** Platz,
Wo trinkt man ein gutes Bier?
In dem **Wiener Café** hier,
Wo lachst du bei guten Witzen?
Musst im **Wiener Café** sitzen,
Wo hört man die Musik loben?
In dem **Wiener Café** oben.
Lass dich drum nicht lange locken,
Mache schnell dich auf die Socken,
Eile schnell mit frohem Sinn
Nach dem **Wiener Café** hin.

Sonntag: **Matiné.**



Welt-Panorama,

Auenstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Von Sonntag den 14. November bis
Sonntag den 21. November er-
Ein höchst interessanter Besuch von Tunis.

Entree: Erwachsene 60 Pf., Kinder 40 Pf.

Konditorei und Café Fierfort

Inhaber: C. Szadkowski.

Täglich:

Künstler-Konzert.

Erstklassiges Gebäck.

Anstich von Kissling Kulm.

Reichsvereinigung ehem. Kriegs- und Zivilgefangener,
Ortsgruppe Nieder Hermisdorf.

Zu der am Sonntag den 14. November stattfindenden

Heimkehrfeier

Im Saale des Hotels "Glückauf"
gestatten wir uns alle Ehemaligen nebst deren Angehörigen hier
mit herzlichst einzuladen.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Siebert & Weinert G.m.b.H.

Telefon 172.

Schweidnitz, Burgstr. 12.

Telefon 172.

Letzte Telegramme.

Kein Zweiklassensystem bei der Eisenbahn.

Berlin, 13. November. Wie der Reichsverkehrsminister Gröner auf eine kleine Anfrage mitteilte, wird vorläufig an dem jetzigen Klassensystem der Eisenbahn festgehalten werden müssen, da die Einführung eines Zweiklassensystems mit erheblichen Rindereinnahmen verbunden sein würde.

Freitag früh 1 Uhr entschlief unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Wendelin Bittner,

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren, 10 Monaten.

Dies zeugen um stille Teilnahme bittend tief betrübt an

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Montag den 15. Oktober 1920, nachmittags 3 Uhr. Trauerhaus: Hermsdorf, Fuhrmannsche Stiftung.

Die evangelische Frauenhilfe

gibt auch in diesem Jahre ihren vielen bedürftigen Pfleglingen eine Weihnachtsfreude zu verleihen. Sie bitten ihre Mitglieder und Freunde herzlich, durch Sendung von Gaben an die Unterzeichnenden oder die Bezirksdamen ihr dazu behilflich zu sein. Eine besondere Weihnachtssammlung erfolgt nicht.

Franz Major Fröhlich, Pastor prim. Horster,
Wilhelmstraße Nr. 2. Kirchplatz Nr. 4.

Trauringe

fertigen mit und ohne Goldzugabe binnen 8 Stunden, unter Berücksichtigung aller besonderen Wünsche. Bei Bestellung ist Qualität und Gewicht maßgebend für den Preis.

Ausführung all. Reparaturen,

Neu- u. Umarb. u. Gravierungen.

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Freiburg i. Sch. Gegründet Waldenburg i. Sch.
(Fernspr. 172). 1799. (Fernspr. 155).

Zur Aufklärung!

Meiner werten Kundenschaft zur gesl. Kenntnis, daß meine Frau, wie seit 2 Jahren, Aufträge zur

Gefangenschaft von groß- und kleinviehhäusen

zu Sohlen- und Oberleder, schwarz und farbig (Chevraut und Vorzalf) zu Hosen-, Glacee- und Fensterleder entgegen nimmt.

Auch werden jeder Posten Pelzfelle (Wild- und Haustier) zur

Belzzurichtung sowie Färbeanträge

entgegengenommen. Prompteste Erledigung jeden Auftrages wird zugesichert.

Anton Zimmermann, Ober Waldenburg,
Haltestelle Deponte. — Telephon 859.

Polnische Werbetätigkeit in Rheinland-Westfalen.

Berlin, 13. November. Seit "Volksanzeiger" ist in letzter Zeit das rheinisch-westfälische Industriegebiet der Schauplatz umfangreicher polnischer Werbetätigkeit geworden. Zahlreiche polnische Agenten, die mit reichen Geld- und Propagandamitteln ausgestattet sind, haben sich in den wichtigeren Bezirken des Industriegebiets niedergelassen, um die dort ansässigen Oberschlesiener zur Stimmbürgschaft für Polen zu bewegen. Die Polen bieten diese Geldsummen für jede zu Gunsten Polens abgegebene oberschlesische Stimme.

Englisch-russischer Handelsvertrag.

Amsterdam, 13. November. Aus London wird gemeldet: Der "Manchester Guardian" schreibt: Der jetzt vorliegende Handelsvertrag mit Russland weicht wenig von dem früheren ab, über dem man schon einig geworden sei. Der Vertrag stellt den Frieden wieder her und werde in einigen Monaten zu einer Anerkennung der Sowjetrepublik in aller Form führen.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsführung: O. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: O. Münnig, für Reklame und
Korrespondenz: G. Anders, jährl. in Waldenburg.

Für unsere Abteilung Likör-
und Spirituosenfabrikation
suchen wir per bald einen
Lehrling.

Gustav Seeliger, G.m.b.H.

Einen Schneidergejellen

sucht für bauend
Wilh. Schröter,
Hermsdorf b. Waldenburg.

Tüchtige Vertreter

zum Besuch der Industrie und
Handw. für techn. Oele u. Fette
gef. Off. int. B. S. 2498
zu Rudolf Moosse, Breslau.

Reisedamen

für neue Zeitschrift bei hoher Pro-
vision gesucht. Meldung Sonntag
Gothof zur Krone, Menzel.

Siehe zum 1. Januar saubere
Köchin,

mit Hausarbeit, und fleißiges
Hausmädchen.
Von Reg.-Mat. Kaempf,
Potsdam, Wörtherstraße 16.

Stadttheater

Waldenburg.

Für die Erstaufführung:
"Das Geständnis"

können sich

10 Statisten

am Sonntag von 11 bis 12 Uhr
an der Theaterkasse melden.

Zogis in Ober Walden-
burg zu vergeben.
Wo liegt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Viele verm. Damen würden sich
bald glücklich zu verheiraten.
Herrn, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
"Union" Berlin, Bonnstr. 25.

kleine Anzeigen

wie:
Geldgesuche und Angebote
Verkäufe, Kaufgeschäfte,
u.s.w. u.s.w.
finden in der

"Waldenburger Zeitung"
zweckentsprechende Verbreitung

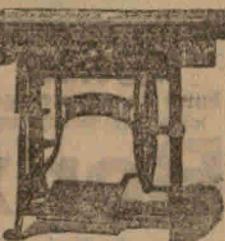
Zu Haß-Berkow-Spielen

Textbücher vorrätig in

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Phönix

Sofort



zu verkaufen:

Neue und gebrauchte Plüschtivans, Sofas, Chaiselongues, Verticos und Schränke, hell und dunkel, auch bessere Raubbaum-Verticos und -Schränke, Uhren, Spiegelstühchen, zwei gr. Fußbankspiegel (Trumeau mit Stufe), Kochherdtischen, Speiseschränke, Stühle, Kinder- und Klappwagen, Drehschwingeruhren und Regulator, Nationalkasse, Drehseltdrehbank für Kraftbeine, schmale Ledertaschenriemen, Vorhänge, Transmissionen,

1 Posten Federbetten.

Fast neue Herrenanzüge mittlerer Figur, Herrenhemd und -unterhose gebe zusammen für 25.— Mr., gebrauchte Schuhwaren für Herren und Damen, alles zu bekannt billigen Preisen.

A. Nier, Altwasser,
Charlottenbrunner Straße 6.
Telephon 422.

Beachten Sie, bitte, meine drei
großen Schaufenster.

Gut verlesene

Speise-Kartoffeln

finden von einem Centner auf-
wärts an preiswert abzugeben
im Hof des

Hotel gelber Löwe.

Ein sehr winterüberziehbar zu
verk. Zu erst. i. d. Exp. d. Ztg.

Achtung!

Relegewandte Herren

Winnen sofort täglich leicht 100
Mark und mehr verdienen. Alle
Nähere gegen Einladung von
2 Mark. Offerten unter R. H.
563 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Die größte Auswahl

von

Nähmaschinen

in allen Arten und Preislagen

finden Sie nur bei

R. Matusche,

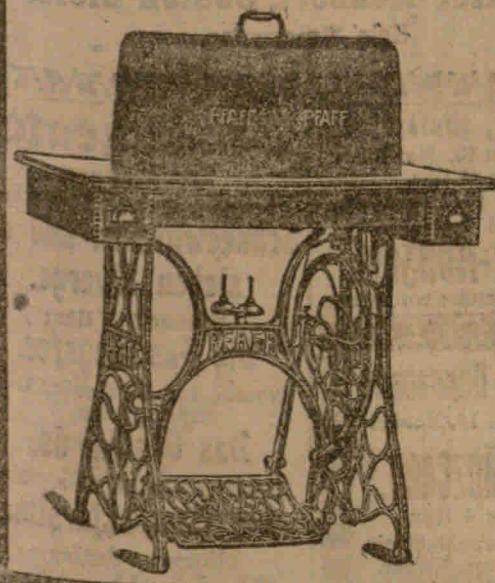
größtes

Nähmaschinen-Spezialhaus und alleinige hiesige
Niederlage der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.

Töpferstr. 7. Waldenburg. Töpferstr. 7.

Teilzahlung gern gestaltet.

Alte Nähmaschinen werden
in Zahlung genommen.



Pelzgarnituren u. Pelzhüte!

Preiswert und gut verkaufen können, liegt nur an sehr günstigem Einkauf. Da mir dies wieder gelungen ist, gebe ich

Pelzgarnituren von 150, 180 und 200 Mark an.

Nur ausgesucht schöne Felle,
alle Pelzarten, bis 5000 Mark.

Umarbeitungen von Pelzwaren und Hüten.

Anerkannt gut und preiswert!

Rathauspl. Nr. 5. **Hedwig Teuber,** Rathauspl. Nr. 5.



Die Rendendeutsche Woche 1920 der Waldenburg Kreisfährerschaft in den Tagen vom 14. bis 21. November im Kurhaus des Bades Salzbrunn.
Geschäftsleitung: Ulrich Döhl, A.G. Waldenburg, Rathausplatz 3.

Haaß-Berfow- Weihfestspiele

Montag, Donnerstag, Freitag, Samstag nachmittags 4 Uhr,
jeden Abend (außer Montag) 8 Uhr, Dienstag 7 Uhr.
Montag vorm. 1/2 Uhr Vortrag vor Lehrerchaft und Spielgemeinde:
Künstlerische Würde für die Einübung von Volksschauspielen
durch Nachschuleute.
Borolauf: Bergmachtbuchhandlung und Lorzenius Buchhandlung.

Dürerbund-Werbund-Heimatkunst-Ausstellung

Künstlerische Leitung: Architekt Johannes Rahn, A. D. U., D. B. B.
Siedlung, Heim. Wohnliche. "Die gute Stube." Kleidung, Schmuck,
Spielzeug. Das schöne Buch. Hilfsmittel für Volksschule,
Vollschulspiel, Kaiserlepiel.
Beste Gelegenheit für die Weihnachtsfeiern! Nur Wertvare!
Geöffnet 2 bis 8 Uhr. Sonntags auch 11 bis 1 Uhr.

Restaurant „Präsident“, Waldenburg-Neustadt.
Sonntag den 14. November 1920:

Humorist. Abend.

Ausgang 5 Uhr.
Es laden freundlich ein
Hermann Jung und Frau.

Restaurant „Vierhäuser“, früher Kaiser-Automat.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Künstler-Konzert.

Verstärkte Kapelle.

Telephon 584.

Telephon 584.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblätter“.

Union Theater

Ab Freitag den 12. November 1920:

Heute! Neuheit! Heute!

Ein noch nie dagewesener künstlerischer Erfolg! Die erste grosse Film-Operette:

Das Kussverbot!

Spieldauer 2 1/4 Stunden. 6 grosse Akte.

Film und Gesang nach einem patentierten Verfahren übereinstimmend.

Persönliches Auftreten

5 erstklassiger Berliner Operettsänger 5.

Verstärktes Orchester.

Populäre Operettenschlager.

Moderne Tänze u. Kostüme.

Großes Ballettarrangement im Biedermeierstil.

Pikante fesselnde Handlung.

Pikante fesselnde Handlung.

Hauptdarsteller im Film:

Lotte Werkmeister, -- Willy Strehl,

vom Neuen Operetten-Theater in Berlin,

Josef Reithofer, -- Hella Swedin,

vom Burgtheater in Wien.

Es wird empfohlen, sich die Operette von Anfang an anzusehen, also erste Vorstellung Punkt 5/6 Uhr, zweite Vorstellung 8 Uhr. Sonntag Anfang 5/4 Uhr.

Freikarten haben zu diesem Programm keine Gültigkeit.

Hôtel „zum gelben Löwen“.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Künstler-Konzert.

„Rheingold-Diele“, Bad Salzbrunn.

Jeden Mittwoch und Sonntag von 5 Uhr ab:

Vornehmer Tanz

Sonnabend:
Künstler-Konzert, Boston-Diele.

Kein Weinzwang.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 13. Novbr. er.

Ausgang 6 Uhr.

Sonntag den 14. Novbr. er.

Ausgang 4 Uhr.

Stadttheater

Waldenburg.

Sonntag nachmittag 8 Uhr:

Schneewittchen und die

sieben Zwerge.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Faschingsfee.

Montag den 15. Novbr. 1920:

Erstaufführung!

Das Geständnis.

Dienstag den 16. Nov. 1920:

Die Czardasfürstin.

Mittwoch (Bußtag):

Rose Bernd.

Zur Verein „Germania“, Dittersbach.

Sonnabend, den 20. November, im „Försterhause“:

34. Stiftungsfest.

Gewünschte Einladungen bis 15. beim Vorstande erbeten.

Gewerkverein

der Frauen und Mädchen zu Waldenburg.
Montag, den 16. November, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung in der Hoffnung, Rathausplatz. Um zahlreiches Erscheinen erhort Der Vorstand.

Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag d. 14. Novbr.:

Tanzkränzchen.

Ausgang 4 Uhr.

Es laden freundlich ein Frau Keller.